

Lehren aus drei Saisons COVID-HV

Ein Plädoyer für Effizienz und Pragmatismus

**DANIELA GEBAUER**Prokuristin/Senior Beraterin,
Link Market Services GmbH

Daniela.Gebauer@linkmarketservices.de

In Zukunft wird alles besser? So, wie es im Moment aussieht, wohl nicht: Denn die virtuelle Hauptversammlung der letzten zwei Jahre, drei Saisons gehört ab 1. September der Vergangenheit an. Der weitere Verlauf bleibt spannend, aber es wäre fatal, wenn man nichts aus den Erfahrungen mitnehmen würde. Obwohl aus der Not geboren, hat die virtuelle Hauptversammlung zahlreiche positive Effekte für die HV-Kultur gebracht.

Statt großer Bühne ein kleines Studio, statt Würstchen und Kartoffelsalat zahllose Buttons – was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, wenn Sie an die Unterschiede zwischen Präsenz-HV und virtueller HV denken? Aus Sicht eines HV-Dienstleisters ist es in erster Linie die Erfahrung, dass man Hauptversammlung über Nacht ganz neu denken musste – und damit zahlreiche alte Zöpfe abschneiden konnte. Das gilt es nun, in die kommende HV-Saison mit zu übernehmen.

Straffer Zeitplan

Die durchschnittliche Dauer einer virtuellen lag deutlich unter der einer Präsenzhauptversammlung. Dies liegt nicht nur an einer fehlenden Generaldebatte, sondern auch an deutlich kürzeren Leitfäden, bei der die Formalia nicht mehrmals wiederholt und die

Tagesordnungspunkte drei Mal an verschiedenen Stellen verlesen wurden – und an Vorstandsreden, die konzentriert und prägnant auf die wesentlichen Punkte der Geschäftsentwicklung, der Zahlen und der Strategien eingingen.

Fundierte Antworten

Dass in den Vorstandsreden Schwerpunkte gesetzt werden konnten, lag vielleicht auch daran, dass die Aktionärsfragen bereits vorab gestellt werden konnten. Sicherlich haben Investor-Relations-Abteilungen immer das Ohr an den Interessen der Aktionäre, aber die Möglichkeit der Frageneinreichung vorab wurde von anderen Anteilseignern genutzt als jenen, mit denen ein regelmäßiger Austausch stattfindet. Dass die Möglichkeit der Frageneinreichung vorab auch zu einer

erhöhten der Qualität der Antworten geführt hat, können wir zwar nicht immer, aber in vielen Fällen bestätigen. Wieso also nicht auch in der Präsenz-HV die Möglichkeit allen Aktionären eröffnen? MyHammer hat es im Juni bei seiner Squeeze-out-HV bereits vorge-macht. Der Zeitgewinn für die Ausarbeitung von Antworten geht nie zulasten der Aktionäre, denn die Informationsbeschaffung braucht schlicht und ergreifend manchmal Zeit.

Digitale Kommunikation

Mit dem Internet als Dreh- und Angelpunkt der Hauptversammlung haben sich auch die Abläufe der Einladung, Anmeldung (zumindest bei Namensaktien), Vollmachts- und Weisungserteilung deutlich gestrafft. Die Papierberge, die Einladungsbrochüren, Anmeldeunterlagen und Eintrittskarten produziert haben, wurden deutlich und nachhaltig reduziert. Durch das Angebot von Portalen konnte dies kanalisiert und optimiert werden – ganz im Sinne einer nachhaltigen Hauptversammlung. Aus diesem Grund bietet sich auch zukünftig an, den Aktionären eine Portallösung als zentrales Element der Hauptversammlung anzubieten – auch wenn es keine Übertragung der HV geben sollte.

Hybride Zukunft

Schneller, fundierter, digitaler – das müssen auch die Prämissen sein, die für die Hauptversammlung der Zukunft gelten sollten. Ein Zurück zur Hauptversammlung, wie wir sie vor März 2020 kannten, wäre ein fatal. Insofern darf jetzt nicht der Fehler gemacht werden, die alten Leitfäden, Ablaufpläne und Einladungen herauszuholen. Es gilt vielmehr, die guten Erfahrungen aus den vergangenen drei Jahren in die Zukunft zu transportieren.